

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 18

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Müller steckte den Kopf zum Fenster hinaus, während der Zug in die Station einfuhr. Die Frau sammelte ihre Sachen und fragte: „Sind denn die Kinder nicht da? Wenn nur keines von ihnen krank geworden ist. Sonst verbar, daß nicht wenigstens die Hanni da ist!“

Vater antwortete nicht mehr, er war schon draußen und winkte nach dem Wärterhäuschen hinüber: „Gratuliere zum Geburtstag, Karl! Gratuliere!“

Karl, der bei der Bahn angestellt war, kam ihnen entgegen und öffnete die Gartentüre. Die beiden alten Leuten gingen dann hinter ihm her dem Häuschen zu. Es wurde nichts besonderes gesprochen, und doch war es, als läge etwas Fremdes in der Luft. Sie wußten nicht, was es sei, ihnen war nur so eigentümlich bekümmert zu Mute, sie hatten plötzlich alle beide Herzklopfen. Die Kinder hätten ihnen doch wenigstens an der Gartenpforte entgegenkommen können!

Vater Müller trug die Zigarrenkiste; es war doch merkwürdig, Karl hatte sich so sehr dafür bedankt, und dennoch hatte er sie ihm nicht abgenommen. Mutter Müller hielt den Kopf hoch, aber um ihre Mundwinkel behte es leise. Dann traten sie ein.

Die Kinder kamen plötzlich herbeigesprungen:

Hanni, Lotti und der kleine Karl. Aber die Alten beachteten sie kaum, zum erstenmal vergaßen sie es, die Kleinen zu küssen, zu streicheln und auf den Arm zu nehmen. Sie starrten beide nach dem Fenster hin, an dem ein schlankes, junges Fräulein stand und den Kopf zum Gruße neigte.

Sie sahen, wie Karl auf sie zutrat, sie bei der Hand nahm und zu ihnen führte mit den Worten: „Darf ich euch meine Braut vorstellen ...“

Sie standen draußen im Garten, die beiden Alten — hilflos, fassungslos. Vater Müller sah auf die Monatsrosen herab, die Marie im letzten Sommer ihres Lebens gepflanzt hatte, und seine Frau betrachtete den Kohl.

Keines von beiden sprach ein Wort. Sie fühlten nur, daß es schwer war, so unsagbar schwer! Sie konnten ihre Gedanken gar nicht entwirren. Von Zeit zu Zeit schlossen sie die Augen, als wollten sie eine Träne zerdrücken.

Und die Sommer Sonne schien, sie füllte die große, blaue Himmelswölbung und sandte sengende Strahlen auf die gelben und grünen Felder hinab. Und die Blumen standen da und schauten sich sehnsuchtsvoll nach ein wenig kühlendem Schatten um, nach ein paar großen, schweren, erfrischenden und befreienden Tropfen.

Erica Dürsteler-Burri

WER WEISS?

Weiss eine Blume, wer sie bricht?
Ein Blatt, wohin es fällt im Herbst?
Die Blüte, wann die Biene kommt,
der Wind mit Staub den Stempel streift?
Die Frucht, ob sie der Wurm zernagt,
zu früh sie fällt, ob fault am Baum?
Der Same, ob auf Felsen er
zu liegen kommt, ob auf die Erde,
und ob aus ihm wie vorbestimmt
Gras, Baum und Blume wieder werde?
Wer weiss, wann seine Stunde schlägt,
wohin der Lebenswind ihn trägt?

Paul Wagner